

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 65 (1990)

Heft: 12

Rubrik: Aus dem Instruktionskorps der Schweizer Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nen Jahr durch private Initiative wieder zugänglich gemacht werden sollen.

Für Auskünfte und Bestellungen betreffend das neue Lehrmittel wenden Sie sich bitte an:

- Prof J Weiss, Gewerbliche Berufsschule, St. Gallen, Telefon 071 29 22 66
- Bruno Weilenmann, Leiter Kantonalen Lehrmittelverlag, St. Gallen, Telefon 071 41 79 01
- Vertrieb und Auslieferung: Jean Frey Druck AG, Zürich, Telefon 01 207 72 72.

AUS DEM INSTRUKTIONSKORPS DER SCHWEIZER ARMEE

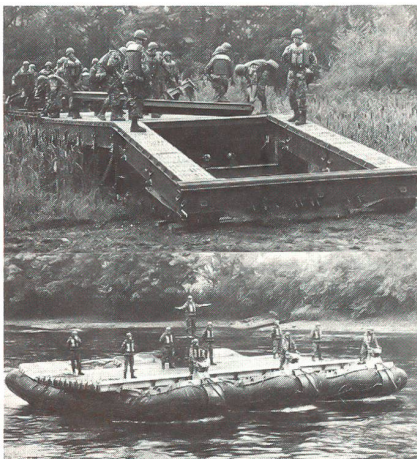
Zwischenbilanz am «Tag der offenen Türen»

3300 Besucher staunten, was die Rekruten schon alles können

Von Arthur Dietiker, Brugg

Die inklusive Kader 670 Mann starke, dreisprachig geführte Brugger Genie-RS 256/90 hinterliess an ihrem informativen «Tag der offenen Türen» bei den über 3300 aus allen Landesteilen angereisten Besuchern einen ausgezeichneten Eindruck. Die 5 Kompanien zeigten mit verschiedenen Demos «Arbeitsproben» aus den ersten neun Wochen Grundausbildung. Und da staunten die Zuschauer, was die Rekruten, die sich ab der 10. Dienstwoche bei ihren Vorgesetzten mit ihrer Spezialistenbezeichnung (Sappeur, Fahrpontonnier, Baumaschinenführer etc) anmelden durften, schon alles können.

Schon vor der offiziellen Begrüssung aller Besucher empfing der seine letzte Rekrutenschule kommandierende Oberst i Gst Franz Rohrer im Filmsaal Ländi eine Anzahl Gäste, erläuterte er die aus 5 Kompanien bestehende Genie-RS 256/90, in der inklusive Kader 637 Männer aus 21 Kantonen Dienst leisten, mit interessanten detaillierten Ausführungen näher. Da vernahm man zum Beispiel nicht nur, dass der Lebensmittelverbrauch der RS rund 360 000 Franken kostet, dass während der ganzen 17 Wochen etwa 430 000 Franken an Sold ausbezahlt werden und dass es am 15. Oktober in die Gefechtsverlegung ins obere Aaretal, in die Gegend zwischen Bern und Thun, geht. Der Schulkommandant wusste auch zu berichten, dass zurzeit 240 Rekruten als mögliche Kandidaten für die



Genie live: Oben beim Bau der Festen Brücke 69, unten beim Einfahren eines Elementes der 50-Tonnen-Schlauchbootbrücke.

Ausbildung zum Unteroffizier aufgelistet und 38 Korporale Anwärter für die Offizierslaufbahn sind.

Erfreuliches und Diskutables

Genau die Hälfte der Genie-RS 256/90 sind Deutschschweizer, 35 Prozent Romands, und 15 Prozent Tessiner. Leider sind es genau die am weitesten von Brugg entfernten Wohnenden, das heisst die Ticinesi, die am wenigsten auf ihr Privatfahrzeug verzichten, wenn sie in den Urlaub gehen. Dabei würde gerade ihnen das 5-Franken-Bahnbillett (das leider nur knapp mehr als die Hälfte aller Rekruten benützt) am meisten Vorteile bringen. Froh ist man in der Schulleitung, dass trotz der vielen Fahrzeuge, die in der RS zum Einsatz kommen, bis jetzt keine wesentlichen Unfälle registriert werden mussten. Erfreulich ist auch, dass nur sehr wenige der Rekruten keine Berufslehre absolviert haben. Der Hauptthrust besteht aus Handwerkern. Überraschend gross ist der Anteil gelernter Zeichner.

Auf, am und über dem Wasser

Punkt 9.00 Uhr stellte Oberst Rohrer im Schachen das Ausbilderteam und «SEINE» Genie-RS 256/90 den über 3300 Besuchern vor. Zur rassigen Musik des Spiels der Inf RS Aarau defilierten die 5 Kompanien vor der vollbesetzten Tribüne. Dann aber spurteten die Rekruten an ihre Arbeitsplätze, wo sie ihren Fans, ihren Eltern, Geschwistern, Freundinnen (und zum Teil auch schon Frauen) sowie weiteren Verwandten und Bekannten mit sichtlichem (und berechtigtem!) Stolz fachtechnische Arbeiten demonstrierten, die sie in den ersten neun RS-Wochen gelernt hatten. Glanzstücke waren für die Zuschauer selbstverständlich der Einbau der 50-Tonnen-Schlauchbootbrücke über die Aare sowie der Festen Brücke 69. Vom handlichen Steg 58 über das Strängli «ACTION» zeigten die Rekruten aber auch viel Können bei den «HOLZARBEITEN», beim Erstellen einer Seilbahn, beim Bau einer «KARRENFÄHRE» und beim Übersetzen mit Schlauchbooten. Nicht minder Aufmerksamkeit galt den Demos der Übermittler und der Baumaschinenführer, und der «Hit des Tages» war für viele Besucher – nach einer beeindruckenden Einsatzdemo mit den wendigen Gefährten – die «TA-XI»-Rundfahrt im Schützenpanzer. Selbstverständlich fehlten auch die Verpflegungsstände nicht. Die gute Stimmung in der Genie-RS 256/90 dokumentierte mit tollen Rhythmen die 9-Mann-Band der 4. Kompanie, die in der Nähe vom Kommandoturm an der Aare «fegte».

Der Besuchstag endete am Samstag mit dem gemeinsamen Mittagessen der Rekruten mit den Besuchern und – um 13.30 Uhr – mit dem Hauptverlesen, vor dem noch die Sieger der Freizeit(sport)turniere gefeiert wurden.



«Military-Ironman» für künftige Genie- und Luftschutzzoffiziere

41 km im Wasser, auf dem Rad und per pedes

Von Arthur Dietiker, Brugg

Mit der Zielsetzung, das allgemeine Dauerleistungsvermögen der Aspiranten zu überprüfen und deren Leistungswillen und Härte zu fördern, heckte letztes Jahr Adj Uof Paul Brünisholz, Fachlehrer für Sport der in Brugg domizilierten Genie-Offiziersschule, den Belastbarkeitstest aus, dem er den Namen «Military-Ironman» gab. Die 46 Absolventen der Genie-OS 2/90 gingen vergangenen Herbst aber nicht alleine auf den 41 Kilometer langen «Eisenmänner»-Parcours. Als Gäste nahmen erstmals auch die 45 Aspiranten der Luftschutz-Offiziersschule Wangen an der Aare am «Brugger» Wettkampf teil.

Der «Military-Ironman» besteht aus den gleichen Disziplinen wie der normale Triathlon. Trotzdem ist er mit diesem nur bedingt vergleichbar, denn die feldgrauen «Eisenmänner» haben in zwei der drei Sportarten bedeutend schwerere Voraussetzungen. Zum Auftakt mussten die 91 Aspiranten im Hallenbad Brugg 1000 Meter schwimmen. Anschliessend ging es im Tarnanzug, mit felddiensttauglichem Schuhwerk und Sturmgewehr mit dem Militärfahrrad (das nota bene keine Übersetzungen hat!) auf einen 32 Kilometer langen Rundkurs mit Wendepunkt in Bi-



Asp Mario Suter (Mitte) gewann den Brugger «Military-Ironman» überlegen vor Asp Patrick Hedinger (links) und Asp Peter Muntwyler. Alle drei sind Absolventen der Genie-OS 2/90.



«Bärguf isch's en Chrampf ohni Übersetzigel!»

berstein, auf dem es einige nahrhafte Steigungen zu bewältigen gab. Der schnellste Schwimmer startete zuerst, alle anderen mit dem im Wasser «eingehandelten» Rückstand. Als letzte Disziplin war (im gleichen Tenü wie beim Radfahren) Brugg – Villnachern retour ein 8-Kilometer-Crosslauf zu absolvieren. Selbstverständlich ging der Absolvierung des «Military-Ironman»-Wettkampfes in beiden Offiziersschulen das nötige Aufbautraining voran. Die erzielten Resultate zeigen, dass dieses optimal genutzt wurde. Für die ersten drei Schlussränge gab es Medaillen und für den Sieger einen blumengeschmückten Kranz, fast wie bei einem Formel-1-Rennen. Dass die ersten sieben Plätze der Gesamttrangliste von Aspiranten der Genie-Offiziersschule belegt werden, zeigt, dass in Brugg wohl etwas gezielter Kondition trainiert wird als in der Ls-OS in Wangen an der Aare. Was aber nicht heissen will, die künftigen Leutnants



Kräfteraubenden Anstiegen folgten rasende Talfahrten, auf denen – trotz Erholungsphase – grösste Konzentration gefordert war, um Unfälle zu vermeiden.



Der Ende Jahr in Pension gehende Waffenchef der Genie- und Festungstruppen, Divisionär Rolf Siegenthaler, und der Kommandant der Genie-OS 2/90, Oberst Ulrich Kägi, hatten Grund zur Freude: Die Aspiranten zeigten sich als wahre «Eisenmänner».

der Luftschutztruppen seien körperlich nicht fit. Auch sie bestätigten sich als wackere sportliche «Eisenmänner», die – wie sie bewiesen – auch bei hoher physischer Belastung den Humor ebenso wenig verlieren wie ihre Kollegen der Genie-OS.

Die stärksten «Eisenmänner»

«Military-Ironman»-Sieger der Genie-OS 2/90 wurde, Asp Mario Suter von Stauten AG. Die nächsten Ränge belegten: 2. Patrick Hedinger, St. Gallen; 3. Peter Muntwyler, Spreitenbach; 4. Peter Künzi, Adelsboden; 5. Niklaus Bai, Konolfingen; 6. Paul Freudiger, Wallbach; 7. Michael Gerber, Rheinfelden. Das waffengattungsinterne Klassement der Luftschutz-OS sieht folgendermassen aus: 1. (und Gesamtachter) Asp Jürg Gilgen, Grossaffoltern; 2. Daniel Schär, Aarwangen; 3. Kurt Rahmen, Schwarzenburg; 4. Thomas Lötscher, Meggen; 5. Lukas Fierz, St. Gallen; 6. Michael Meyer, Truttikon; 7. Patrick Gurtner, Biel.

KURZBERICHTE

Die Krankenkasse KPT jubiliert

ERFOLGREICHE JAHRE

Die Krankenkasse KPT ist heute, 100 Jahre nach ihrer Gründung, die grösste Berufskrankenkasse der Schweiz. An der Jubiläumsfeier am 5. Oktober in



Dr. iur. Meinrad Romanens, Zentralpräsident der Krankenkasse KPT: «Wir wollen eine Familienkasse für die Familienkasse sein.» An der Presseorientierung zeigte er sich besorgt über die Kostenexplosion im Gesundheitswesen.

Bern wurde den über 227 000 Mitgliedern als angenehme Überraschung ein Verzicht auf die Prämien-erhöhung im nächsten Jahr präsentiert.

Im Rahmen des Jubiläums wurde die Presse über Geschichte und Zukunft der KPT orientiert. Die KPT ist übrigens nicht nur die grösste Berufskrankenkasse der Schweiz, sondern gehört auch zu den zehn grössten Krankenkassen des Landes überhaupt. Die Geschichte der Krankenkasse KPT (Krankenkasse des Personals Schweizerischer Transportanstalten) begann am 28. April 1889: Der an diesem Tag gegründete Verein Schweizerischer Eisenbahn- und Dampfschiff-Angestellten (der heutige SEV) erhielt den Auftrag, eine eigene Krankenkasse zu prüfen. Bereits am 1. Oktober 1890 nahm diese Krankenkasse mit 1973 Mitgliedern in 40 Sektionen ihre Tätigkeit auf.

Einen grossen Wachstumsschub erlebte die KPT in den letzten zehn Jahren: zwischen 1980 und 1990 stieg die Mitgliederzahl um 50 000 auf über 227 000 Mitglieder an. Bis 1988 konnten nur Bundesbedienstete und solche der schweizerischen Transportanstalten sowie verwandter Organisationen und Betriebe und deren Familienangehörige in die KPT aufgenommen werden. Seither versichert sie auch die Bediensteten der Kantone und Gemeinden. Die Mitglieder sind heute in 74 Sektionen organisiert. In den nächsten Wochen werden alle Mitglieder der KPT das neue Leistungsreglement erhalten. Es beinhaltet verschiedene **Versicherungs-Neuerungen**, so die Zusammenlegung der beiden Taggeldversicherungen und eine neugestaltete Versicherung für volle Spitalkostendeckung. Im weiteren will die KPT durch verschiedene Aktionen bis Ende 1991 Personen, die ihr zurzeit noch nicht angehören, den Eintritt in diese Berufskasse erleichtern und somit fördern. Ziel ist die **Versicherung ganzer Familien** sowie möglichst vieler im öffentlichen Dienste stehenden Personen.

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

GROSSBRITANNIEN

Militärische Auszeichnungen bei den britischen Streitkräften

Mit einer aus fünf 20-P-Werten bestehenden Briefmarkenserie macht uns die Royal Mail mit den Ordenskreuzen und Tapferkeitsmedaillen bekannt, die Angehörigen der britischen Streitkräfte für aussergewöhnliche Tapferkeit oder für besonders tapfere Taten verliehen werden können. Die höchste militärische Auszeichnung in Grossbritannien ist das 1856 eingeführte Victoria Cross (links). Mit diesem Ordenskreuz werden jene Soldaten oder Offiziere ausgezeichnet, die dem Feind gegenüber eine aussergewöhnliche Tapferkeit an den Tag gelegt haben. Das George Cross (rechts) wurde 1940 während der Luftschlacht um England von König Georg VI. als höchste zivile Auszeichnung eingeführt. Die weiteren Briefmarken zeigen Medaillen und Ordenskreuze, die Angehörigen der Streitkräfte für besonders tapfere Taten verliehen werden. Das Military Cross und die entsprechende Medaille erhalten Angehörige des Heeres. Mit dem Distinguished Flying Cross und der entsprechenden Medaille werden Angehörige der RAF (Luftwaffe) geehrt. Das Distinguished Service



Cross und die entsprechende Medaille ist eine Auszeichnung für Angehörige der Marine. Die Sondermarken kamen am 11. September 1990 an die Post-schalter.

AE



ÖSTERREICH

Geänderte Herbstübungen

Aufgrund der geänderten aussenpolitischen Situation hat die Führung des Bundesheeres auch die für November geplant gewesene Heeresübung mit dem Schwergewichtsthema «Kampf aus Zonen» modifiziert und einen «Sicherungseinsatz an der Staatsgrenze» als Übungsthema gewählt. Statt der KSZE-Manöver mit rund 17 000 Soldaten wurden gewöhnliche Gefechtsübungen mit etwa 11 000 Personen in Oberösterreich durchgeführt.

Praktisch liefen im Mühlviertel drei Übungen parallel zu einander ab: raumgebundene Truppen (Landwehr) übten den Grenzsicherungseinsatz (an einer fiktiven Staatsgrenze) unter der Führung des Militärkommandos Oberösterreich. Gleiches machte die 8. Jägerbrigade (als mobile Landwehr) auf Bataillons- und Kompanieebene.

Schliesslich fand im Raum Traun-Enns-Platte eine Versorgungsübung statt, an der auch Teile des Heeres-Materialamtes teilnahmen. Dabei wurde sowohl Real- wie auch Mob-Versorgung geübt.

Neben der veränderten aussenpolitischen Lage hat sicherlich auch die innenpolitische Situation eine Bedeutung für die Abänderung des Übungsthemas gespielt. Das unter «Beschuss» geratene Bundesheer wollte gerade in dieser Zeit, wo an ihm von gewissen Stellen heftigste Kritik geübt wird, Aufgaben üben, deren Realitätsgehalt greifbar sind. Die Richtigkeit dieser Überlegungen hat so manchen Kritiker überzeugt.

-Rene-



General Karl Majcen – der neue GTI

Nach dem Ausscheiden von General Othmar Tauschitz (65) aus Altersgründen wurde mit Wirkung vom 1. Oktober General Karl Majcen zum neuen Generaltruppeninspektor (GTI) des Bundesheeres ernannt. Der 56jährige Karl Majcen, ein gebürtiger Grazer, gilt als Hoffnung für das Bundesheer.

Majcen trat 1952 in die B-Gendarmerie, der Vorläuferin des Bundesheeres ein, und wurde 1956 als einer der ersten Offiziere des neuen Bundesheeres. Bis 1959 war Majcen Lehroffizier an der Militärakademie in Wiener Neustadt und übernahm anschliessend eine Kompanie des Gardebataillons in Wien. Dann folgten Generalstabsausbildung, Verwendungen in verschiedenen Funktionen des Verteidigungsministeriums (darunter als Leiter für Rüstungsplanung) und zuletzt seit 1980 die Einteilung als Militärkommandant von Wien.

Bei seiner Amtsübernahme erklärte General Majcen als wichtigste Bedingung in der gegenwärtigen Lage des Heeres das Abstecken von Rahmenbedingungen der Sicherheitspolitik für das Heer. Es müsse von den Politikern klargestellt werden, «wohin sicherheitspolitisch eigentlich der Weg Österreichs in einem zusammenwachsenden Europa geht.» Dann müsse der Landesverteidigungsplan den neuen Gegebenheiten angepasst werden. Darauf werde er als militärischer Verantwortlicher bei der politischen Führung insistieren, erklärte der General. Das sei eine unbedingte Vorstufe für jede grössere Heeresreform.

Eine von der Sozialistischen Partei erst jüngst erneut geforderte Wehrdienstzeitverkürzung kann sich der General im Moment nicht vorstellen, «wenn man sieht, dass unter Umständen andere Aufgaben für das Heer anstehen», meinte er unter Hinweis auf die Assistenzleistung des Bundesheeres bei der Grenzraumüberwachung und angesichts der Unsicherheiten in Südosteuropa.

Majcen verwies aber auch auf eine gebotene Behutsamkeit: «Zunächst nichts zerstören, was nur schwer wieder aufgebaut werden kann!» Ferner müsse auch klargestellt werden, welche Mittel zur Erfüllung des politischen Auftrages erforderlich seien und bereitgestellt würden.